Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

1909. Nr. 508. Jahrgang 202.

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigegebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktions-Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Freitag, 29. Oktober 1909.

Geschäftsstelle in Berlin: Dessauerstraße 14. Telephon Amt VI Nr. 11 494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Ein völkisches Preßgesetz.

Ein Preßgesetz haben wir ja in deutschen Landen; aber damit steht es wie mit vielen anderen Gesetzen: es ist von einer geradezu wundersamen Gleichgültigkeit gegenüber all den Fragen und Verhältnissen, die unsere staatlichen und völkischen Lebensinteressen berühren, wie sie der vielgerühmten „deutschen Wissenschaftlichkeit" entspricht. Es sucht alle möglichen Privatrechte zu schützen; nur an den Schutz der staatlichen Rechte und Belange denkt es nicht.

Wir müssen — jetzt besonders nach der Aufhebung des Diktaturparagraphen für die Reichslande — dulden, daß auf deutschem Boden Zeitungen und Zeitschriften entstehen, die der innerlichen Angliederung Elsaß-Lothringens an das Reich bewußtermaßen nach Kräften widerstreben; wir müssen dulden, daß im Norden die Dänisierung auf deutschem Boden durch Zeitungen und Zeitschriften gefördert wird; wir können mit Hilfe unseres Preßgesetzes selbst den schlimmsten Beschimpfungen des Deutschtums in den polnischen Ostprovinzen nicht zu Leibe gehen; wir werden auch wehrlos sein, wenn über kurz oder lang das Tschechentum in Sachsen eigene Hetzblätter gründet, um gegen unser Volk zu wüten.

Das geht die staatlichen Erhaltungstriebe an.

Noch schlimmer steht es natürlich betreffs der volklichen.

Die bayerische Regierung wurde vor einiger Zeit auf eines der widerlichsten „Witzblätter" aufmerksam gemacht, das in deutschen Landen verbreitet ist: den „Sekt". Herausgeber war ein Ausländer aus Tarnapol in Galizien. Er konnte ausgewiesen werden. Natürlich wurde ers nur aus Bayern. Unseres Wissens treibt er jetzt in einer norddeutschen Großstadt sein Gewerbe weiter, das in der zielbewußten Entsittlichung unseres Volkstums aus gemeiner Geldgier besteht. Vielleicht wird er auch einmal dort ausgewiesen, dann steht ihm Württemberg offen, danach Sachsen usw., und er kann schon lange Jahre sein einträgliches Gewerbe weitertreiben, bis er durch alle die Einzelstaaten des Reiches durchgegangen ist. Und dann kann er ja, da die Ausweisungen doch nur zeitliche Gültigkeit haben, in aller Seelenruhe von vorne beginnen.

Man kennt den Fall der glorreichen Rosa Luxenbourg, einer Russin, die sich von einem Deutschen der Form nach heiraten ließ, um — nicht mehr ausgewiesen werden zu können, und die jetzt im Verein mit zahlreichen Gesinnungsgenossen und -Genossinnen in Deutschland „öffentliche Meinung" machen darf. Man kennt Korrespondenten ausländischer Blätter, die ausdrücklich nach Berlin gesetzt sind, um von dort aus den Haß gegen Deutschland in der Heimat zu schüren, und wenn man sich das alles übersieht, kann man eigentlich zu keinem anderen Ergebnis kommen als zu dem: wir haben offenbar in Deutschland selbst nicht genug staatlich und völkisch abbauende, zersetzende Kräfte und sind dieserhalb auf die Einfuhr vom Auslande angewiesen, vor allem auf die Einfuhr aus der „Intelligenzzentrale" Rußland.

Welches andere „Kulturvolk" der Erde als das deutsche ließe sich wohl solche Dinge gefallen? Es war die „Neue Gesellschaftliche Korrespondenz", die vor etwa Jahresfrist die Meldung in die Welt setzte, die Reichsregierung plane Erhebungen über den Umfang, in dem sich Ausländer in der deutschen Presse betätigen. Diese Nachricht fuhr dem „Berliner Tageblatt" sehr in die Gebeine und der Schriftleiter Herr Sochaczewer veranstaltete sofort bei allen möglichen in Betracht kommenden Behörden eine Umfrage, ob an einer solchen Absicht etwas Wahres sei. Selbstverständlich lehnten die zuständigen Stellen ein derartiges Vorgehen entschieden ab. Das wäre ja eine Sünde gegen den „internationalen Kulturgeist", gegen die schrankenlose Preßfreiheit und gegen verschiedenes andere mehr. Dem Ausländer muß das Recht auf alle Fälle gewahrt bleiben, in Deutschland gegen das Deutschtum und seinen Staat hetzen zu können nach Herzenslust.

In der Tat würde man über das Ergebnis einer solchen Umfrage — wenn sie vorgenommen würde — staunen! Und die Achtung vor der „öffentlichen Meinung" bekäme in unserem Volke jedenfalls einen ziemlichen Knax. Würde es sich noch um Ausländer deutschen Blutes handeln, so brauchte man über die Tatsachen nicht viel Worte zu verlieren, denn der Deutsche betätigt sich mit wenigen Ausnahmen überall in der Welt aufbauend und staatstreu. Aber solche kommen — und das ist das Bemerkenswerte daran — so gut wie gar nicht in Frage.

Wir stehen jetzt in einer heillosen parteimäßigen Verbitterung infolge des Ausganges der Reichsfinanzreform, und das Bestreben aller deutschgesinnten Politiker muß hier auf Beruhigung und Ausgleich gerichtet sein. Aber alle Bemühungen dieser Art sind vergeblich, weil in der weitest verbreiteten Presse das Ausländertum herrscht und den Ton angibt für eine nachgeordnete Kleinpresse, in der die Hetzleistungen der großen „Weltorgane" als Kulturoffenbarungen, als vorbildlich angesehen werden.

Diesen Zuständen können wir nicht erfolgreich begegnen, wenn wir nicht unser Preßgesetz national gestalten, so daß darin nicht allein den Bedürfnissen einzelner, sondern auch den Bedürfnissen unseres Staates und Volkstums Rechnung getragen wird. Hierzu schreiben die „Alldeutschen Blätter" in einem Artikel, dem wir diese Ausführungen entnehmen, das Folgende: „Vor allen Dingen brauchen wir eine Bestimmung, wonach alle Ausländer, die sich in der deutschen Presse betätigen wollen, einer jederzeit rückziehbaren Erlaubnis der Reichsregierung bedürfen, und wonach die Entziehung dieser Erlaubnis nicht an die Notwendigkeit einer Begründung oder Rechtfertigung gebunden ist. Des weiteren sind Sonderbestimmungen nötig für die nationalen Streitgebiete an den Grenzen wie im Innern des Landes, wonach alle Preßorgane, die gegen die Interessen des deutschen Staates und seiner natürlichen Bestrebungen wiegeln, verboten werden können, und wonach alle in einer anderen Sprache als der deutschen geschriebenen Blätter ihren vollständigen Text zugleich in deutscher Sprache (genau und richtig übersetzt!) zu bieten haben mit Strafandrohung für den Fall, daß die Uebersetzung in wesentlichen Dingen um eines ersichtlichen Zweckes willen abweicht vom Inhalt der in der Fremdsprache gehaltenen Veröffentlichung.

Eine dritte, sehr notwendige Festsetzung müßte lauten, daß die Naturalisation eines Ausländers in Deutschland Vorschriften, denen sein Wirken in der Presse nach obigem zu unterliegen hätte, nicht beeinflußt, so daß eine Scheinheirat oder ein Landankauf nicht die Regierung gegenüber den Ausländern machtlos machen könnte. Endlich bedürfte die Neugründung oder der Besitzübergang einer in fremder Sprache erscheinenden Zeitung oder Zeitschrift die besondere Genehmigung der Regierung, die aus politischen Erwägungen versagt werden könnte. Das besonders, damit sich nicht die Fremdelemente im Herzen Deutschlands mit Hilfe einer eigenen deutschgegnerischen Presse andauernd Stützpunkte schaffen können, wie es jetzt wieder in Herne der Fall ist, wo zum Bochumer „Wiarus Polski" ein neues Polenblatt für das rheinisch-westfälische Industriegebiet entsteht. Ob damit private Erwerbsinteressen gelegentlich verletzt werden können oder nicht, muß uns gegenüber der völkischen und staatlichen Bedeutung des Pressewesens ganz nebensächlich sein; denn der Erwerb durch die Presse ist schließlich in deutschen Landen nicht die einzige Erwerbsmöglichkeit, und die Notwendigkeiten der Gesamtheit gehen vor den Erwerbsfragen des einzelnen.

Unter der Herrschaft des Bülow-Blockes ist das neue Vereinsgesetz entstanden, das den dringendsten staatlichen und völklichen Notwendigkeiten Rechnung trägt. Wahrscheinlich wird es einer neuen derartigen politischen Lage bedürfen, wenn auch das Preßgesetz im nationalen Sinne verbessert werden soll. Denn das Zentrum würde wohl bei einer solchen Gelegenheit vermutlich wieder polnisch sein, wenn es nicht (was immerhin als möglich erscheint) zu der Auffassung käme, daß seine eigene Presse gewänne, was unter Umständen die polnische verliert.

Auch im Hinblick darauf wäre es also wünschenswert, daß man die aus Anlaß der Finanzreform abgebrochenen Brücken zwischen Links und Rechts möglichst bald wiederherstellt eingedenk der alten Erfahrung, daß das Deutschtum einig sein muß, um stark zu sein."

Zur Ermordung des Fürsten Ito.

Nach Mitteilung der japanischen Botschaft in Berlin meldet ein Telegramm des japanischen Generalkonsuls Kawakami in Charbin folgende Einzelheiten zur Ermordung des Fürsten Ito:

Zur Reise des Fürsten Ito hatte ihm die Ostchinesische Eisenbahngesellschaft einen Extra-Salonwagen, in welchem sich Generalmajor Afanasief, Chef der Zivilverwaltung, Gintsueshi, Betriebschef, Oberst Feodorow, Chef des achten Militärbezirks und fünf oder sechs andere Herren befanden, die der Person des Fürsten als Gefolge attachiert sein sollten, am 24. d. Mts. entgegengesandt. Während der Fahrt unterhielt sich Fürst Ito mit diesen russischen Beamten. Bei der Ankunft um 9 Uhr früh stattete der russische Finanzminister dem Fürsten in dessen Wagen einen Besuch ab. Nach dem Verlassen des Wagens schritt der Fürst, von Kokowzow begleitet, die Front der russischen Ehrenkompagnie ab, die durch eine besondere Aufmerksamkeit des Finanzministers auf dem Bahnsteig aufgestellt war, und begrüßte die auf dem Bahnhofe zu seinem Empfang versammelten Vertreter der fremden Mächte, der russisch-chinesischen Behörden und der Korporationen. Als der Fürst darauf an der russischen Kompagnie vorüberschritt, streckte ein europäisch gekleideter Koreaner eine Pistole durch einen Zwischenraum in der Frontaufstellung der Russen hindurch und feuerte mehrere Schüsse auf den Fürsten ab. Der Fürst erhielt einige schwere Wunden und sank auf der Stelle nieder; mit Hilfe des umherstehenden Gefolges wurde er in ein Wagenabteil hineingetragen, wo japanische Aerzte und russische Beamte ihm den ersten Beistand leisteten. Ein durch die Nieren gegangener Schuß war tödlich; der Fürst verschied ungefähr 15 Minuten nach der Verwundung. Unter Begleitung eines russischen Arztes sowie mehrerer Offiziere wurde die Leiche unter Erweisung fürstlicher Ehren mit einem Extrazuge nach Chan-Chun transportiert. Von dem Gefolge wurde der Generalkonsul Kawakami schwer, der Privatsekretär Mori und der Direktor Tanaka von der Südmandschurischen Eisenbahngesellschaft leicht verwundet. Der russische Finanzminister, die Ostchinesische Eisenbahngesellschaft, das Amurkorps und der Magistrat von Charbin haben je einen Kranz an dem Sarge niedergelegt; die Gebäude der fremden Vertreter und andere Häuser haben Halbmast geflaggt.

Die Reformen im Kongo.

Kolonialminister Renkin unterbreitete am Donnerstag der belgischen Kammer das Budget der Kolonien für 1910 sowie ein Exposé über die im Kongo einzuführenden Reformen, in dem er die Kolonialverwaltung gegen den Vorwurf der Grausamkeit verwahrt und feststellt, daß die Prosperität der Kolonie seit der Angliederung gewachsen sei. Die Regierung geht bei den Reformen von dem Grundsatz aus, daß unbebautes Land Eigentum des Staates sei, bewilligt aber den Eingeborenen Handelsfreiheit, indem sie in drei Etappen das Land zur Ernte freigibt. Die erste Etappe beginnt am 1. Juli 1910, die zweite am 1. Juli 1911 und die dritte am 1. Juli 1912. Alles Land bis auf 600 000 Hektar, die sich der Staat für die Bepflanzung vorbehält, wird alsdann zur freien Ausbeute den Eingeborenen zur Verfügung stehen. Auch das Steuersystem erfährt eine durchgreifende Reform, wodurch der Ländererwerb erleichtert wird. Für die Ernte wird der Staat eine kleine Gewichtssteuer erheben, andererseits aber die drückende Verpflichtung der Eingeborenen, für die Europäer Träger zu sein, aufheben. Auch für die Einführung von Schulen wird Sorge getragen werden. Der Kolonialminister stellt schließlich fest, daß die Reformen kaum größere finanzielle Anforderungen an den Staat stellen werden, wenn sie auch zu Anfang eine Depression herbeiführen dürften.

Deutsches Reich.

* **Volksschulreform.** Einen interessanten Versuch einer Volksschulreform beabsichtigt die Stadt Charlottenburg zu machen. Auf Antrag des Magistrats, dem die Stadtverordnetnversammlung einhellig zugestimmt hat, sollen von Ostern nächsten Jahres ab an den Gemeindeschulen sogenannte A-Klassen errichtet werden. Die tüchtigsten Schüler der Normalklasse IV, die bei ihrer Versetzung nicht nach der Sexta einer höheren Lehranstalt übergehen, werden in besondere (A-) Klassen zusammengefaßt und nach einem besonderen Lehrplan mit einer Fremdsprache unterrichtet. Das System A enthält 4 Klassen mit einjährigem Pensum. Schüler dieser A-Klassen, die aus äußeren Gründen das Ziel der obersten Klasse noch nicht erreicht haben, dürfen noch ein halbes bis ein ganzes Jahr über das schulpflichtige Alter hinaus die Schule besuchen. Die Aufnahme in das A-System erfolgt durch die Schuldeputation auf Vorschlag der Versetzungskonferenz mit Zustimmung des Rektors und des Schularztes. Schüler, die für die Fremdsprache keine Begabung zeigen, können am Schluß eines Schuljahres wieder nach der Normalschule zurückversetzt werden.

Die Neueinrichtung scheint sich als eine eigenartige, den örtlichen Verhältnissen angepaßte Ausgestaltung des Mannheimer Schulsystems darzustellen, die Beachtung verdient.

* **Der Kaiser und der Fürst zu Fürstenberg.** Der Kaiser wird, wie verlautet, am 14. November zu mehrtägigem Jagdbesuche beim Fürsten zu Fürstenberg in Donaueschingen eintreffen.

* **In der Sitzung des Bundesrats** am Donnerstag wurde dem Entwurf des Gesetzes für Elsaß-Lothringen zur Ausführung des Gesetzes über Unterstützungswohnsitz zugestimmt.

* **Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht** die Ausführungsanweisung zu dem Gesetze vom 28. Juli 1909, betreffend die Abänderung des Allgemeinen Berggesetzes vom 24. Juni 1865/1892 und 14. Juli 1905.

* **Bei den Landtagsstichwahlen** in Leipzig II, V und VI siegten die Nationalliberalen über die Sozialdemokraten, in Leipzig III wurde der Sozialdemokrat gegen den Nationalliberalen gewählt.

* **Deutschland und Oesterreich-Ungarn.** Der ungarische Ackerbauminister Daranyi veranstaltete am Donnerstag abend zu Ehren der deutschen und österreichischen Teilnehmer an der in Budapest tagenden Zolltarifkonferenz im Parkklub ein Festmahl.

* **Deutsche und Franzosen in Marokko.** Aus Paris wird uns gemeldet: Der Bericht Deschanels zum Etat des Ministeriums des Aeußern stellt mit Bezug auf das deutsch-französische Abkommen vom 9. Februar fest, daß internationale Gesellschaften in der Bildung begriffen sind, die sich zum großen Teile aus französischen und deutschen Elementen zusammensetzen und dem Geiste des Abkommens entsprechend besonders den Zweck verfolgen, die Bodenschätze Marokkos zu heben.

* **Der deutsch-schweizerische Mehlzollkonflikt.** Im schweizerischen Nationalrat brachte am Donnerstag Frey-Zürich, einer der schweizerischen Handelsvertragsunterhändler, die Verhandlungen mit Deutschland über

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190910292-18/fragment/page=0001

die Beilegung des Mehlzollkonflikts zur Sprache und führte aus, er halte den Zeitpunkt für gekommen, diese Verhandlungen als fruchtlos aufzugeben. Der gegenwärtige Zustand könne nicht länger andauern, wenn die schweizerische Müllerei nicht untergehen solle. Die vereinigten Zollkommissionen des Nationalrats und des Ständerats erwarteten einen baldigen Bericht des Bundesrats über das, was weiter zu tun sei. Bundesrat Schobinger, der Chef des Handelsdepartements, entgegnete, der Bundesrat prüfe die weiteren Maßnahmen zum Schutze der Müllerei. Die Vorarbeiten über die Einführung eines Getreide- und Mehlmonopols seien abgeschlossen. Man könne aber mit Schutzmaßnahmen nicht warten, bis die Entscheidung über die Einführung dieses Monopols gefallen sei. Der Bundesrat werde die Angelegenheit weiter aufmerksam verfolgen, die Räte auf dem Laufenden erhalten und jedenfalls nicht zugeben, daß die inländische Müllerei zugrunde gehe. Mit dieser Erklärung war die Angelegenheit erledigt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Seltsame Nachrichten kommen aus Wien. Es soll der Plan bestehen: um den Tschechen entgegenzukommen, den deutschen Landsmannminister Schreiner und den deutschen Eisenbahnminister v. Hochenburger auszuschließen. Das wäre eine Beleidigung des Deutschtums und eine Kniefschwäche vor dem landesverräterischen Tschechentum, die auch in den Empfindungen und in dem Vertrauen der Reichsdeutschen auf die Wiener Politik die ernstesten Spuren hinterlassen müßte. Die Deutsch-Oesterreicher setzen sich einstweilen kräftig zur Wehr. Am Dienstag hat in Prag eine Tagung der Vertreter der gesamten deutschfreiheitlichen nationalen Presse Böhmens stattgefunden, die an den Ministerpräsidenten Freiherrn v. Bienerth folgende telegraphische Protestkundgebung übermittelte: „Wir als die berufenen Vertreter der deutschen Oeffentlichkeit der Provinz Böhmen protestieren energisch gegen eine Rekonstruktion Ihres Kabinetts unter Ausscheidung der Minister Dr. Hochenburger und Dr. Schreiner. Selbstverständlich auch gegen ein Beamtenministerium, das in Kürze in ein parlamentarisches Kabinett umgewandelt werden sollte, denn diesfalls müßte Deutschböhmen von seinen Abgeordneten die schärfste Bekämpfung Ihrer Regierung verlangen."

Die Angelegenheit des Professors Wahrmund. Aus Prag wird uns berichtet: Die Angelegenheit des Professors des Kirchenrechts Wahrmund ist noch immer nicht erledigt. Am Donnerstag genehmigte das Professorenkollegium der juristischen Fakultät einstimmig einen von der in dieser Angelegenheit eingesetzten Kommission erstatteten Bericht in dem der gegen Wahrmund erhobene Vorwurf, daß er sich bei seiner Berufung nach Prag vom Unterrichtsministerium eine Beschränkung der Lehrfreiheit insgeheim habe auferlegen lassen, aufrechterhalten wird. Wahrmund erklärte, er werde Berufung an den akademischen Senat einlegen und beantragen, eine Disziplinaruntersuchung gegen sich und den Dekan der juristischen Fakultät Professor Pfersche, den er gehässiger Stellungnahme beschuldige, einzuleiten.

Frankreich. Da von den Bischöfen der Gebrauch bestimmter Bücher in den Schulen verboten wurde, schrieb der Unterrichtsminister den Lehrern an den öffentlichen Schulen vor, sich jeder fremden Einmischung in den Unterricht zu widersetzen. Die Kinder, die die Benutzung der in den Schulen eingeführten Bücher verweigern, sollen bestraft werden.

In der Deputiertenkammer wies bei den Verhandlungen über die Reform des Wahlrechts Charles Benoist auf die Vorteile der Proportionalwahl hin, die vom ganzen Lande verlangt werde. Ministerpräsident Briand erklärte, die Regierung glaube aus praktischen Gründen gegenwärtig die Art der Besragung des Landes nicht ändern zu sollen und meinte, die Wähler könnten das neu vorgeschlagene System nicht verstehen.

Der Panzer „Mirabeau" ist am Donnerstag vom Stapel gelaufen; das Schiff hat eine Wasserverdrängung von 18 000 Tonnen.

Die Eröffnung der bulgarischen Sobranje. Die ordentliche Session der Sobranje ist am Donnerstag vom König mit einer Thronrede eröffnet worden, in der es heißt, die Regierung habe alle ihre Bemühungen darauf gerichtet, eine rasche Konsolidierung der internationalen Situation Bulgariens herbeizuführen. Nachdem dieses Ziel erreicht sei, gehe die Regierung daran, die Finanzen des Landes zu festigen. Die Thronrede erinnert daran, daß Rußland als erstes Land die Unabhängigkeit Bulgariens anerkannt habe, und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß Volk und Parlament die Sympathien Rußlands würdigen würden; sie bekennt sodann den Dank Bulgariens gegen die Mächte, die zur Anerkennung der Unabhängigkeit beitrugen, stellt fest, daß Bulgarien sich allgemeiner Sympathien erfreue, und hebt insbesondere die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien hervor, deren weitere Festigung die Regierung aufrichtig wünsche, damit starke politische und wirtschaftliche Bande geknüpft würden, die für das Gedeihen der beiden Nachbarnationen so notwendig seien.

Türkei. Wie amtlich gemeldet wird, hat der Ministerrat beschlossen, der Betriebsgesellschaft der Orientbahnen die Ermächtigung zur Legung eines zweiten Gleises auf der Lokalstrecke Konstantinopel—San Stefano zu erteilen.

Ein neues Komitee, das den Namen Mäzburin, das heißt die „politisch Bedrückten", führt, ist in Konstantinopel letzthin gegründet worden. In dem Komitee, dem u. a. Prinz Sabah Eddin angehört, sind die Ueberbleibsel der Partei der liberalen Union vertreten; auch einige Abgeordnete sollen sich dem Komitee angeschlossen haben.

Sultan Mehmed V. ist am Donnerstag nachmittag von Izmid nach Konstantinopel zurückgekehrt. Auf der Rückfahrt nahm er eine Parade über die türkische Flotte ab.

Großbritannien. Im Londoner Stadteil Bormondsey versuchten am Donnerstag bei der Wahl eines Abgeordneten zum Unterhause Frauen in zwei Wahllokalen die Stimmzettel dadurch ungültig zu machen, daß sie eine ätzende Flüssigkeit in die Wahlurnen gossen. Ein Wahlvorsteher, dem etwas von der Flüssigkeit ins Gesicht gespritzt war, mußte in einem Krankenhause Aufnahme finden. Eine Frau wurde verhaftet.

Englische Kriegsschiffzeichnungen verschwunden. In der Sitzung des Unterhauses am 28. d. M. fragte Renwick (kons.) den ersten Lord der Admiralität Mc. Kenna, ob gewisse vertrauliche Zeichnungen, die den Unternehmern für den Bau eines der neuesten großen Kriegsschiffe geliefert worden seien und die jetzt wieder im Besitz der Admiralität sein müßten, verschwunden seien, und ob die Admiralität diese Zeichnungen wiederzuerlangen hoffe. Mc. Kenna beantwortete die erste Frage in bejahendem und die zweite in verneinendem Sinne und fügte hinzu, daß das Schiff bereits einige Zeit in Dienst gestellt sei, so daß die Zeichnungen viel von ihrem Wert verloren hätten. Das in Frage kommende Schiff ist vermutlich der „Indomitable".

Die Luftschiffahrt.

Beginn der Kölner Luftschiffmanöver. Wie aus Köln gemeldet wird, stieg am Donnerstag mittag 12¼ Uhr das Militärluftschiff „Groß II", mit vier Offizieren, einem Ingenieur und zwei Maschinisten bemannt, auf. Das Luftschiff machte etwa eine Stunde hindurch eine Schleifenfahrt über Köln, wobei es die Türme des Domes umfuhr, und kehrte dann zu der Halle zurück, um zu landen. — Später geht uns noch folgendes Telegramm aus Köln zu:

Der Donnerstag gestaltete sich ganz interessant, da es ermöglicht wurde, vier Luftschiffe drei verschiedener Systeme aus einer Halle innerhalb weniger Stunden auslaufen zu lassen und drei von ihnen in derselben Halle nach kurzen Fahrten wieder zu bergen. An der bereits gemeldeten Fahrt des „Parseval III", der unter Führung des Oberleutnants Stelling um 11 Uhr 15 Min. aufstieg und um 12 Uhr 40 Minuten in Leichlingen landete, nahmen teil der Gouverneur von Köln, Exzellenz von Sperling, der Abteilungschef im Kriegsministerium Oberst von Voigts-Rheetz, Vorstand der Versuchsabteilung der Verkehrstruppen, Oberstleutnant Ludendorff, Abteilungschef im Großen Generalstab und Hauptmann von Abercron. Die Fahrt führte in Schleifen über Köln und Bensberg. Um 12 Uhr 30 Minuten nachmittags stieg das Militärluftschiff „M. II" unter Führung des Kommandeurs des Luftschiffer-Bataillons Major Groß auf. An dieser Fahrt, bei der unter anderen in etwa 400 Meter Höhe der Dom umkreist wurde, nahmen drei Offiziere teil. „M. II" landete gleichfalls sehr glatt gegen 1 Uhr 30 Minuten vor der Halle. Hierauf wurde „Zeppelin II" ins Freie gebracht. Zum Führer wurde Major Sperling vom Luftschiffer-Bataillon bestimmt, der die Führung auch für die Dauer der Uebungsfahrten behalten wird. Der Aufstieg des „Zeppelin II" erfolgte um 2 Uhr 10 Minuten und die Landung etwa um 3 Uhr nachmittags sehr glatt vor der Halle. Sodann stieg um 3 Uhr 45 Minuten „Parseval I" unter Führung des Hauptmanns von Kehler auf. Er überflog die Stadt Köln und landete nach etwa einstündiger Fahrt, an der Hauptmann von Müller teilnahm, sehr glatt vor der Halle. Die Windstärke hielt sich zwischen 7—8 Meter in der Sekunde. Was durch die gestrige Fahrt erreicht werden sollte, ist erreicht worden, nämlich sich von der richtigen Montierung der erst vor kurzem mit der Bahn in Köln eingetroffenen und im Hafen zusammengesetzten Luftschiffe „P. I" und „M. II", sowie von dem guten Funktionieren der Motore an allen drei Luftschiffen zu überzeugen. Für den heutigen Tag sind keine Fahrten in Aussicht genommen.

Ueberführung des „Z. III" ins Winterquartier. Die schwimmende Reichsballonhalle auf dem Bodensee bei Manzell ist nunmehr entbehrlich geworden, und der „Z. III" hat sie am Mittwoch verlassen, um, wie angekündigt, in der festen Halle im Riedlepark untergebracht zu werden. Ein Stimmungsbild von der Ueberführung des Luftschiffes in sein neues Heim gibt nachstehender Bericht aus Friedrichshafen, den wir im „L.-A." lesen:

Es war eigentlich an sich kein besonders bemerkenswerter Aufstieg, den der „Z. III" am Mittwoch nachmittag als seinen letzten unternahm. Technisch gab es nichts Neues oder Ueberraschendes, und doch war es ein bedeutsamer Tag: es war die letzte Ausfahrt eines Zeppelinschiffes aus der schwimmenden Halle auf dem See. Nie wird eins, soweit sich voraussehen läßt, dorthin zurückfliegen, sondern künftig wird ihr Heim auf dem Lande in festen Hallen sein. Es lag etwas Wehmütiges in dieser Ausfahrt für jeden, der die lange Reihe der Versuche vom schwimmenden Nest aus miterlebt hat. Wieviel Mißgeschick hat dieser See im Laufe der Jahre in die Geschichte des Manzeller Unternehmens gebracht, wenn er im Sturm die Verankerungen brach, die Hallen zum Sinken brachte oder auf den Strand warf oder entführende Luftschiffe auf seinem Rücken ans Schweizerufer warf und dann eine wilde Jagd von Dampfbooten und Barkassen hinter dem Ausreißer herging! Und wieviel Poesie und Reiz verlieh auch andererseits der See den Fahrten, wenn angesichts der herüberwinkenden Bergespracht das bewegliche Schiff aus dem klaren Spiegel wie ein Schwan sich erhob. Viel Schönheit und viel Erinnerungen fallen mit der lieben, alten Halle, und der Bodensee wird um ein Wahrzeichen ärmer, an dem die Blicke von Tausenden hingen, die ihr Weg über seinen unvergleichlichen Spiegel führte. Wir sind traurig, und eigentlich sollten wir lustig sein, denn die Ueberführung des Luftschiffes in die Zelthalle auf den festen Boden ist doch der sichtbarste Ausdruck des Triumphes der Zeppelinschen Ideen. Lange Jahre hindurch wollte man nicht glauben, daß starre Luftschiffe auf dem harten Boden landen könnten; man verwarf hauptsächlich deshalb das ganze System. Heute bricht der greise Graf gelassen sein Haus auf dem See ab und siedelt auf das Land über. Der Bodensee hat für ihn nur noch historische Bedeutung. Er war ihm der Uebungsplatz, auf dem er fliegen und steuern lernte; jetzt, wo man exerzieren kann, soll es mit voller Kraft ans praktische Arbeiten auf festem Boden gehen.

Aus Nah und Fern.

Der Bau einer evangelischen Kirche in Rom. Die „Deutsch-evangel. Korr." schreibt: Der evangelische Ober-Kirchenrat hat sich über die bekannte Kirchbauangelegenheit in einer Denkschrift an die Generalsynode eingehend ausgesprochen. Danach besteht der allseitige Wunsch, den Bau der Kirche möglichst zu beschleunigen. Der Deutsch-evangelische Kirchenausschuß, der die Sache zu betreiben hat, hält es aber für notwendig, daß das Eigentum an dem Gotteshaus und der Dotation ihm vorbehalten bleibt, da sämtliche Mittel für die Bauten aus Deutschland fließen und so am besten alle möglichen Wechselfälle ausgeschlossen bleiben. Die finanzielle Sicherheit für alle Kosten des Pfarr- und Gemeindesystems ist vorhanden. Die Vorarbeiten für den Bau haben im Frühjahre in Angriff genommen werden können. Ein vorläufiger Bauentwurf ist aufgestellt worden, der in einheitlichem, harmonisch gegliedertem Aufbau ein etwa 400 Sitzplätze fassendes Gotteshaus mit hohem, den gesamten Gebäudekomplex überragenden Turm, ein Pfarrhaus nebst Wohnungen für den Küster und den Kirchendiener und ein großes, für etwa 300 Personen ausreichendes Gemeindehaus vorsieht.

Hk. **Die Deutsche Vereinigung für Krüppelfürsorge** hat der „Münch. Med. Wochenschr." zufolge in einer Sitzung im preußischen Kultusministerium am 17. Oktober zum Ehrenvorsitzenden den Ministerialdirektor Förster (Berlin), zu Vorsitzenden den vortragenden Rat, Geh. Obermedizinalrat Prof. Dr. Dietrich (Berlin), Prof. Lange (München), Prof. Rohrhurst (Heidelberg), zu Schriftführern Dr. Biesalski (Berlin), Dr. Rosenfeld (Nürnberg), zu Schatzmeistern Kommerzienrat Eichmann (Berlin), Geh. Kommerzienrat Jüdel (Braunschweig) gewählt. In den Ausschuß wurden eine große Anzahl Männer und Frauen aus allen an der Krüppelfürsorge beteiligten Kreisen gewählt. Zu Ostern 1910 soll der erste deutsche Kongreß für Krüppelfürsorge in Berlin tagen. Die Vereinigung macht es sich zur Aufgabe, alle an der Krüppelfürsorge beteiligten Elemente zu sammeln. Interessenten erhalten Auskunft bei der Geschäftsstelle, Berlin S. 59, Fontanepromenade 10.

Zwischenfall im Berliner Metropoltheater. Während der gestrigen Vorstellung im Metropoltheater zu Berlin erlitt der Darsteller Giampietro, der die Rolle des kranken Mannes am Bosporus spielte, einen plötzlichen Nervenanfall. Die Vorstellung wurde einen Augenblick unterbrochen und dann mit anderer Besetzung fortgeführt.

Studentischer Bierboykott. Eine Vertreterversammlung der Studentenschaft Berlins beschloß, am 2. November den Bierboykott über alle Lokale zu verhängen, die die Preise unverhältnismäßig erhöht haben.

Eine Wasserhose über Genua. Nach einer Meldung aus Genua brach am Donnerstag nachmittag eine Wasserhose über die Vorstadt Fece herein, warf alles nieder, was ihr begegnete und trug allerhand Gegenstände große Strecken weit mit sich fort. Drei große Bäume wurden entwurzelt, mehrere Dächer abgedeckt und weit weggetragen. Ein Wagen, der 3000 Kilogramm Sand geladen hatte, wurde wie eine Feder in die Höhe gehoben und weit fortgetragen. Die Kamine einer Fabrik wurden niedergeworfen, die Dächer der Fabrikgebäude und sie selbst stürzten ein und verschütteten zwei Pferde. Glücklicherweise ist kein Menschenleben zu beklagen. Es sind nur einige Personen verletzt worden. Infolge eines nachfolgenden starken Regenguſſes, der viele Häuser unter Wasser setzte, mußten einige Fabriken den Betrieb einstellen. Die Behörden, Karabiniere und Feuerwehr eilten zur Hilfeleistung herbei.

Cholera und Pest. In Andreischken (Kreis Niederung, und in Skirwiethell (Kreis Heidekrug) ist neuerdings je ein Fall von Cholera bakteriologisch festgestellt worden. — An der Küste von Abalia, Wilajet Konia, sind zwei Pestfälle vorgekommen.

Schluß der Schiffahrt. Wie wir aus Archangelsk erfahren, ist die Schiffahrt geschlossen worden.

Eine Einigung im Schnellbahnstreit der Berliner Vororte ist gestern dahin erzielt worden, daß die Wilmersdorfer Bahn auf den Wittenbergplatz an die Hochbahn angeschlossen wird. Die Charlottenburger Kurfürstendamm-Linie wird zum Schöneberger Gemeinschaftsbahnhof am Nollendorfplatz geführt.

Schießerei in den Straßen von Tiflis. Als am Donnerstag abend eine Polizeipatrouille auf der Straße in Tiflis drei verdächtige Personen verhaften wollte, schossen diese und töteten einen Schutzmann. Auf der Flucht verwundeten sie einen zweiten Schutzmann, töteten einen Soldaten und verwundeten zwei Straßenpassanten. Die Täter entkamen.

Großfeuer. Im Dorfe Groß-Vorwerk wütete am Donnerstag ein Großfeuer, das infolge des starken Windes das ganze Dorf zu vernichten drohte. Nur durch das Eingreifen einer Glogauer Pionierabteilung gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken; es hat vier Gehöfte in Asche gelegt.

Bombenexplosion in Petersburg. Am Donnerstag abend explodierte in der Stadt eine von einem Unbekannten auf eine Schuttgrube gelegte Bombe. Ein Mann wurde schwer verletzt. Ein Haus wurde beschädigt.

Der Raubmörder Stolze nicht gefaßt. Wie dem Memeler „Dampfboot" von zuständiger Seite erfährt, hat der aus Elbing eingetroffene Kriminalbeamte bei der Gegenüberstellung erklärt, daß der in Memel verhaftete Bettler mit dem Elbinger Raubmörder Stolze nicht identisch ist.

Scharfe Schüsse auf einen Militärposten. Der Mainzer Polizeibericht meldet: Auf der Hochheimer Chaussee, Gemarkung Kostheim, wurden am Mittwoch abend von einem Fuhrwerk aus drei scharfe Schüsse auf den Posten des militärischen Pulvermagazins abgegeben. Der Täter entfloh in der Richtung nach Mainz. Ermittelungen sind eingeleitet.

Sechs Menschen verbrannt. In Vexjö (Schweden) ist am Donnerstag vormittag das Armenhaus niedergebrannt. Sechs Bewohnerinnen sind in den Flammen umgekommen.

Eine französische Patriotin aus dem Jahre des großen Krieges. In Clarens ist am Dienstag Fräulein Juliette Dodu gestorben, eine Dame im Alter von 59 Jahren, die während des deutsch-französischen Krieges eine gewisse Berühmtheit erlangt hat. Juliette Dodu war um die Zeit, als General Bazaine mit seinem Heer von 100 000 Mann kapitulierte hatte und dem Prinzen Friedrich Karl die Festung Metz überließ, Postmeisterin in dem kleinen Dorfe Pithiviers. Die Deutschen, die unaufhaltsam vorwärts drängten, kamen auch dorthin, was die Postmeisterin veranlaßte, die Telegraphenapparate an sich zu nehmen, um sie während der Nacht mit den äußeren Telegraphendrähten von Metz in Verbindung zu setzen. Dadurch wurde es leicht, die Depeschen abzufangen, die Prinz Friedrich Karl seinem Vorrücken zukommen ließ. Es war deshalb den Franzosen möglich, die Brücken, die über die Loire führten, abzubrechen und so den Zusammenstoß der beiden Heere, auf den es ankam, zu verhindern. 17 Tage lang hat Fräulein Dodu in dieser Weise die deutschen Depeschen abgefangen und sie dem französischen General Aurelles de Paladines, dem Führer der Loirearmee, überliefert. Sie wurde dann von einem rachsüchtigen Dienstmädchen verraten und vor ein deutsches Kriegsgericht gestellt, das sie zum Tode verurteilte. Der Heldenmut, mit dem die als Kreolin geborene Französin ihre Mission erfüllt hatte, veranlaßte den Prinzen Friedrich Karl, sich die Zwanzigjährige vorstellen zu lassen. Er wurde von dem Mut und von der Aufopferungsfähigkeit des jungen Mädchens so gerührt, daß er sie begnadigte und sie nach Frankreich zurückziehen ließ. Im Jahre 1877 wurde Juliette Dodu auf Veranlassung Gambettas die Militärmedaille verliehen, und ein Jahr später schmückte man ihre Brust mit dem Kreuz der Ehrenlegion. Die alte Dame hat in den letzten Jahren von einer kleinen Rente gelebt, die man ihr ausgesetzt hat. Jetzt ist sie gestorben, und die französische Presse feiert ihr Andenken durch überschwenglichen Artikel. — Fräulein Dodu war die bekannteste, aber nicht die einzige Patriotin des deutsch-französischen Krieges. Neben ihr verdient Fräulein Maria Biard genannt zu werden. Maria Biard, die im Kriegsjahre Postbilfsbotin in Auftrag bei Rouen war, vermittelte drei Monate hindurch freiwillig den Postverkehr zwischen Aufroy und den umliegenden Ortschaften, indem sie jeden Tag trotz des ungewöhnlich strengen Winters und mitten durch die Reihen der Feinde mehr als 30 Kilometer zurücklegte. Die schwierige Aufgabe schien über die Kräfte des Mädchens zu gehen. Maria mußte oft schon in finsterer Nacht hinausziehen, fortwährend andere Wege suchen, um nicht in die Hände der deutschen Patrouillen zu fallen, und sich jeden Tag anders kleiden, bald als Bauernmädchen, bald als Bettlerin, um nicht durch ihr ständiges Gehen und Kommen Verdacht zu erregen. Nicht selten passierte es ihr, daß sie sich, die Füße in Eis und Schnee, stundenlang im Walde versteckt halten mußte. Als sie eines Tages durch ein kleines Dorf zog, sah sie sich von mehreren deutschen Reitern verfolgt. Rasch entschlossen warf sie die Briefe und die Depeschen, die sie trug, durch ein offen stehendes Fenster in ein am Wege gelegenes Haus, so daß die Soldaten, als sie sie einholten und durchsuchten, nichts Verdächtiges bei ihr finden konnten. . .

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Magdeburg**, 29. Oktober. (Die Eingemeindung der Elbdörfer beschlossen) Die Stadtverordneten beriefen gestern in nichtöffentlicher Sitzung über die Eingemeindung der Elbdörfer und stimmten ihr mit großer Mehrheit zu.

— **Gotha**, 28. Oktober. (Gemeinsamer Landtag.) Der Ausschuß des gemeinschaftlichen Landtags ist zusammengetreten.

⊙ **Eisenach**, 28. Okt. (Thüringens Waldbestand) Thüringen ist ein an Wald gesegnetes Land. Am stärksten bewaldet sind das Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt mit 44 und das Herzogtum Meiningen mit 42 Proz. der Gesamtfläche. Dann folgen Reuß j. L. mit 37, Reuß ä. L. mit 33, Schwarzburg-Sondershausen mit 31, Koburg-Gotha mit 30, Sachsen-Altenburg mit 27 und Sachsen-Weimar mit 25 Prozent. Seit den letzten 30 Jahren hat sich im Großherzogtum Sachsen-Weimar die Waldfläche um 2178 Hektar vermehrt. Das genannte Land hat 44 106 Hektar Staatsforsten,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190910292-18/fragment/page=0002

14 225 Hektar Gemeindeforsten, 1571 Hektar Stiftungsforsten, 3894 Hektar Fideikommißforsten und 27 823 Hektar Privatforsten. Darunter sind 32 970 Hektar Laubholz und 60 117 Hektar Nadelholz. Hinsichtlich des Alters sind beim Laubholz 7905 Hektar 81 und mehr Jahre alt; 4929 Hektar 41—80 Jahre; 4425 Hektar bis 40 Jahre; beim Nadelholz sind 4465 Hektar 81 und mehr Jahre, 23 536 Hektar 41—80 Jahre und 27 045 Hektar bis 40 Jahre alt. Seit den letzten 20 Jahren haben sich die Erträge aus den Staatsforsten verdoppelt. Die Reinerträge betrugen 1887 1 296 778 Mk. und 1907 2 374 141 Mk. Der Reingewinn aus den Gemeindewaldungen wird auf 300 000 Mk. geschätzt. Zur Aufforstung geeigneten Weide- und Oedlandes, für welche noch 1557 Hektar nach den letzten Erhebungen in Frage kommen, gewährt der Staat Beihilfen. Regierung und Landtag haben die für diese Zwecke bereitgestellten Mittel in den Etatsjahren 1908, 1909 und 1910 um 5000 Mk. erhöht.

*

Allerlei aus der Provinz Sachsen und den angrenzenden Staaten.

Der Bau des neuen Seminargebäudes zu Quedlinburg wird eifrig gefördert. Die Fertigstellung soll bis 1. April 1911 erfolgen. — Seit Sonntag sind drei jugendliche Personen aus Quedlinburg spurlos verschwunden: ein 21jähriges Dienstmädchen, ein 16jähriger Buchdruckerlehrling und ein 19jähriger Arbeiter. — Ein größeres Schadenfeuer vernichtete die mit Früchten reich gefüllte Feldscheune des Oekonomen Teichmüller am Altentor-Harzquerbahnhof in Nordhausen. Der Schaden wird auf 12 bis 15 000 Mk. geschätzt. — In Teutschenthal gerieten die beiden Knechte B. und Sch. aus Oberthal in Streit, welcher in Tätlichkeiten ausartete. Sch. versetzte dem B. mit einer Radehacke einen wuchtigen Schlag auf den Kopf. An dem Aufkommen des Verletzten wird gezweifelt. — Die Einweihung des neuen Gebäudes der landwirtschaftlichen Winterschule in Elsterwerda findet am 2. November statt. — Die verschwundenen Enten in Thondorf haben sich wiedergefunden. Sie waren eingesperrt worden, weil sie sich auf einem Gehöft beständig Futter suchten. — Die Kreisbauinspektorstelle des Kreises Quedlinburg ist dem Kreisbauinspektor Krencker aus Oberkassel vom 1. November dieses Jahres ab übertragen. — Zum Projekt einer Landwirtschaftsschule in Aschersleben ist noch mitzuteilen, daß Bürgermeister Dr. Bunde in der Angelegenheit im Ministerium zu Berlin persönlich vorstellig geworden ist. — Ein 26 Jahre altes Dienstmädchen in Leipzig versuchte Selbstmord zu begehen, indem es einen Strangulierungsversuch unternahm. Da das Mädchen in seinem Vorhaben noch rechtzeitig behindert wurde, nahm es später Salpetersäure zu sich und suchte sich außerdem noch die Pulsader zu öffnen. Das Mädchen, welches die Tat aus Liebeskummer beging, erreichte aber den Zweck auch so nicht. — Der von verschiedenen Behörden, u. a. auch von der Staatsanwaltschaft zu Rudolstadt wegen schwerer Einbruchsdiebstähle steckbrieflich verfolgte Arbeiter Franz Kaiser aus Niederbayern ist in Göttendorf verhaftet worden. Der erst 20jährige Bursche hat bereits eine ganze Reihe von Freiheitsstrafen verbüßt. — Die Jahresversammlung des Anhaltischen Hauptvereins des Evangelischen Bundes fand dieser Tage in Coswig unter starker Beteiligung der Bevölkerung statt. Unter anderem hielt Pfarrer Rießmann-Güsten einen Vortrag über das Thema: „Was hat Calvin den Mitgliedern des Evangelischen Bundes auch heute noch zu sagen?" — Der Lagerhalter im Konsumverein zu Gößnitz Oskar Gerth beging (nach Meldung der „L. N. N.") Unregelmäßigkeiten, die zu seiner Verhaftung führten. Die unterschlagene Summe beträgt über 2000 Mk. — Nach den erfolgreichen Gründungen von Ortsgruppen in Ilmenau, Apolda, Arnstadt und Gotha schritt der Verband thüringischer Industrieller auch zu einer lokalen Zusammenfassung seiner Mitglieder in Eisenach und Umgebung (Ruhla, Berka a. W., Gerstungen usw.).

Wissenschaft, Kunst und Theater.

W. **Cambridge**, 28. Oktober. **Der Senat der Universität hat das Angebot der Firma Schroeder & Co., zur Errichtung einer deutschen Professur 20 000 Pfund Sterling zu stiften, angenommen. Der neue Lehrstuhl wird den Namen Schroeder Professorship of German führen.**

Kongresse und Ausstellungen.

⌗ **Der Deutsch-Evangelische Frauenbund** hat für die Tage des 4. bis 6. November seine diesjährige Ausschußsitzung, welche für 1909 die nur zweijährige Generalversammlung ersetzt, nach Hannover einberufen. Die Vertreterinnen sämtlicher 90 Ortsgruppen des Bundes und der angeschlossenen Vereine werden erwartet. Der Vorkämpfer für die Reform des Hebammenwesens, Herr Sanitätsrat Dr. Brennecke-Magdeburg, hat ein Referat zu diesem wichtigen Thema übernommen.

Jagd und Sport.

— **Rennen zu Berlin-Karlshorst.** Donnerstag, 28. Oktober. 1. Spree-Hürdenrennen. 2800 Mk. Oberstlt. Freiherr v. Reitzensteins Tugela (Rastenberger) 1., Mr. Godfreys Konsul (Streit) 2., Hrn. v. Schmidt-Paulis Pelta (Weishaupt) 3. Tot.: 26 für 10. Platz: 14 und 14 für 10. — 2. Preis von Jürgensen. Ehrenpreis und 3000 Mk. Hrn. Wenckes Parisienne (Lt. Graf Holck) 1., Hrn. v. Tepper-Laskis Nelke (Lt. von Raven) 2., Desselben Sauvage (Dr. Riese) 3. Tot.: 21 : 10. — 3. Dianapreis. 4000 Mk. Dr. Voigts Grünspecht (Bastian) und Hrn. v. Tepper-Laskis Patriot (Rastenberger) †, Graf L. Henckels Moses (Rosak) 3. Totes Rennen um den ersten Platz. Tot.: 24 (für Grünspecht) und 9 (für Patriot) für 10. Platz: 13, 11 und 15 für 10. — 4. Parforce-Jagdrennen. Ehrenpreis und 10 000 Mk. Hrn. E. u. W. Bischoffs Stormy Ocean (Lt. v. Keller) 1., Major v. Wuthenaus Elektricity (Lt. v. Treskow) 2., Desselben Pleasant Surprise (Dr. Riese) 3. Tot.: 15 für 10. Platz: 12 und 17 für 10. — Vorwerk-Hürdenrennen. 2400 Mk. Hrn. M. Hartmanns Ingo (Cuda) 1., Gest. Brandwerders Lohengrin (Printen) 2., Hrn. P. Steenbocks Pamina (Märten) 3. Tot.: 105 für 10. Platz: 47, 36 und 14 für 10. — 6. Preis von Paulsborn. 2800 Mk. Hrn. F. v. Schmidt-Paulis Werra (Weishaupt) 1., Hrn. A. v. Köppens Bel Prison (Birkhahn) 2., Oberstlt. Frhrn. v. Reitzensteins Wetterwolke (Rastenberger) 3. Tot.: 39 für 10. Platz: 12, 12 und 13 für 10. — 7. Jungfernrennen. 3300 Mk. Graf L. Henckels Dahabye (Miller) 1., Gest. Stiebitzs Vasall (Schläfke) 2., Mr. R. A. Waughs Ali Baba (Yeomans) 3. Tot.: 32, Platz: 13, 31 und 13 für 10.

Bücherschau.

— **Zur bevorstehenden Schillerfeier.** Zu Schillers 150. Geburtstage am 10. November 1909 legt die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung eine Reihe von Schiller-Bänden vor, die in ihren bekannten Sammlungen „Hausbücherei" und „Volksbücher" erschienen sind. Wir nennen hier besonders das „Schillerbuch", das, in der bekannten vortrefflichen Ausstattung der obengenannten Sammlungen, neben einer Einleitung über Schillers Leben und einem Bilde Schillers die „Glocke", die Balladen und den „Tell" enthällt. Der Preis von 1 Mk. für diesen gebundenen Band ist als außerordentlich niedrig zu bezeichnen.

Letzte Telegramme.

Eine 400 Millionen-Anleihe.

Berlin, 28. Oktober. **Die Stadt Berlin beabsichtigt, eine neue Anleihe von 400 Millionen aufzunehmen.**

Nach der Eheschließung verhaftet.

Berlin, 28. Oktober. **Nach der Eheschließung vor dem Standesamt wurde gestern die Frau eines Arbeiters verhaftet, die bis vor kurzem Hausmädchen bei einer Familie in Gr.-Lichterfelde gewesen war. Sie hatte ihrer Herrin eine goldene Uhr entwendet, wurde aber jetzt, da sie infolge der Heirat ein festes Domizil hat, vorläufig freigelassen.**

Mandatsniederlegung.

Dresden, 29. Oktober. **Geh. Finanzrat Jeneke, der frühere Generalbevollmächtigte der Firma Krupp in Essen, hat sein Mandat für die erste Ständekammer infolge Krankheit niedergelegt.**

Familiendrama.

Düsseldorf, 29. Oktober. **Der Fabrikant Lehmer vergiftete sich mit seinem erwachsenen Sohn durch Cyankali. Der Sohn war unheilbar lungenleidend.**

Die Strandung der „Hestia".

Yarmouth (Neuschottland), 29. Oktober. **Die „Hestia" ging nach ihrer Strandung total verloren. Der größte Teil der Besatzung soll ertrunken sein.**

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

—y. **Die Insolvenzen in der Berliner Holzindustrie.** Die an dem Zusammenbruch der beiden Holzfirmen Julius Brühl jr. und Curt Vallentin Comm.-Ges. beteiligten Banken haben sich entschlossen, den Status der beiden Firmen durch die Deutsche Treuhand-Gesellschaft und die Revision Treuhand Akt.-Ges. einer Prüfung zu unterziehen. Je nach dem Ausfall dieser Prüfung besteht die Absicht, entweder die beiden insolventen Häuser und die mit ihnen sonst verbundenen Firmen zu stützen oder von einer Intervention abzusehen. Letzteres dürfte jedoch, so wie die Dinge zurzeit liegen, nach den dem „L.-A." bekanntgewordenen Intentionen der Banken nicht eintreten. Die Verbindlichkeiten der beiden Firmen Curt Vallentin Comm.-Ges. und Julius Brühl jr. sowie der ihnen befreundeten Firmen sind zwar sehr hohe und dürften die bisher angenommenen Summen von insgesamt 6 Millionen Mark um mehr als das Doppelte übersteigen, aber unter ihnen dürften sich, wie versichert wird, sogenannte Gefälligkeitswechsel, also Wechsel, die von Brühl auf Vallentin oder umgekehrt gezogen wurden, nicht oder nur in sehr geringem Maße befinden. Den Hauptteil der Passiven sollen Giroverpflichtungen ausmachen und die sonst vorhandenen Wechsel sich aus guten Kundenwechseln zusammensetzen. Daß keine oder weniger sogenannte Gefälligkeitswechsel vorhanden sein könnten, wird außerdem damit begründet, daß man den von den beiden Firmen auf einandergezogenen Wechseln schon seit längerer Zeit mit einem gewissen Mißtrauen begegnete. Außerdem seien die Inhaber der Firmen Julius Brühl und Curt Vallentin Comm.-Ges. zwar als waghalsige Kaufleute bekannt gewesen, doch hätte ihre Geschäftsbarung bisher keinen Anlaß gegeben, ihre kaufmännische Loyalität anzuzweifeln. Den Anstoß zu dem Zusammenbruch der beiden Firmen habe die Annäherung der Firma Curt Vallentin an die Firma Julius Brühl jr. gegeben. Der Inhaber der ersteren veranlaßte die Firma Julius Brühl jr., die früher hauptsächlich das Kommissionsgeschäft gepflogen hatte, sich in stärkerem Umfange dem Finanzierungsgeschäfte zuzuwenden. Da bei diesem nicht Zug um Zug gezahlt wird, sondern langfristige Kredite gewährt werden, so war die Aufbietung eines ungewöhnlich starken Wechselapparates erforderlich, der, wie sich auch voraussehen ließ, zu dem nunmehr vorliegenden Ende führen mußte. Wie eingangs gesagt, dürften sich jedoch die beteiligten Gläubiger zur Stützung der beiden insolventen Gläubiger entschließen, und zwar dies umsomehr als im anderen Falle das Falliment von Brühl und Vallentin noch weitere Kreise ziehen würde. Aber auch für den Fall, daß die Intervention nicht zustandekommen sollte, ist bei der Qualität der von den beiden Firmen gezogenen Wechsel und ihrer Giroverbindlichkeiten nicht mit einem Ausfall in der Höhe der bisher bekanntgewordenen Gesamtverbindlichkeiten zu rechnen. Vielmehr ist eine ganz erhebliche Reduktion der den Gläubigern geschuldeten Beträge, die in einzelnen Fällen bis zu 500 000 Mk. betragen, zu erwarten. Im Laufe des gestrigen Tages hat sich eine Abordnung der Berliner Holzhändler zum Reichsbankpräsidenten begeben, um mit ihm über die augenblickliche Sachlage zu beraten. Auch die Reichsbank ist an dem Falliment der beiden Firmen mit einem Betrage von 500 000 Mk. beteiligt.

W. **Eisen- und Stahlwerk Hösch.** In der Generalversammlung **wurde die Dividende auf 14 % festgesetzt. Der Generaldirektor bezeichnete das finanzielle Ergebnis des ersten Quartals des laufenden Geschäftsjahres als zufriedenstellend. Falls kein Rückschlag eintrete, sei** auch für **das laufende Jahr ein befriedigendes Resultat** zu erwarten.

⌗ **Gewerkschaft „Hohenfels".** Dem Quartalsbericht des Kali- und Steinsalz-Bergwerks der Gewerkschaft „Hohenfels" für das dritte Quartal 1909 ist u. a. zu entnehmen: Der Netto-Betriebsgewinn beträgt 228 848,50 ℳ im dritten Quartal und 708 001,53 ℳ in den ersten neun Monaten d. Js. Mit Rücksicht auf die Syndikatsverhältnisse müsse von einer Ausbeuteverteilung bis auf weiteres Abstand genommen werden.

= **Standard-Muster.** Der Vorstand des Vereins Berliner Getreide- und Produktenhändler, E. V., bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß die Standard-Muster für den Deutsch-Niederländischen Getreide-Kontrakt der August 1909-Abladungen von dem Azow, der Donau und dem Schwarzen Meer am 27. Oktober 1909 festgestellt.

W. **Der Nachfolger Harrimans.** **Wie uns aus New-York gemeldet wird, ist als Nachfolger Harrimans Lovett zum Präsidenten der Southern Pacific-Eisenbahn gewählt worden.**

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

— **Magdeburg**, 28. Oktbr. Getreide und Futtermittel **(Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen**, still, **englischer gut 210 bis 215 ℳ**, **mittel —,— ℳ**, **gering bis —,— ℳ**, **do. Sommer- gut 210—215 ℳ**, **mittel — bis — ℳ**, **do. Kolben Sommer- gut 218—224 ℳ. do. Rauh- gut 205—212 ℳ**, **do. ausländischer gut —,— ℳ. Roggen ruhig, inländ. gut 165 bis 168 ℳ**, **mittel — bis — ℳ Gerste, stetig, hiesige Chevaliergerste gut 174—182 ℳ**, **mittel do. —,— ℳ**, **feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut 160 bis 170 ℳ**, **mittel —,— ℳ**, ausländische Futtergerste **ruhig, gut 123—125 ℳ**, **feinste über Notiz. Hafer stetig, inländ. gut 160 bis 168 ℳ**, **ausländischer —,— ℳ. Mais ruhig, runder gut 152—154 ℳ**, **amerikanischer bunter —,— ℳ. Erbsen hiesige Viktoria gut —,— ℳ**, **grüne Folger —,— ℳ.**

L. **Hamburg**, 28. Oktbr. Tägliche ausländische Offerten in Mark per Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. **Weizen: Hardwinter II Nov. 238½ ℳ**, **Northern I Duluth Nov. 243 ℳ**, **Durum I Duluth Okt. 218½ ℳ**, **Nov. 218½ ℳ**, **Barl. Russo 79/80 kg Jan./Febr. 224 ℳ**, **Rosafé 78 kg Jan./Febr. 225 ℳ**, **Ulka 10 Pud 4% Okt. 228½ ℳ**, **10 Pud 10 Okt. 231½ ℳ**, **Azima 10 Pud 10/15 Okt. 229 ℳ**, **Orenb. 78/79 kg Okt. 225½ ℳ**, **Nov. 225½ ℳ**, **Dez. 225½ ℳ**, **Samara 78/79 kg Okt. 227½ ℳ**, **Nov. 227½ ℳ** — **Roggen: Südr. 9 Pud 20/25 loko 179½ ℳ**, fällig **179½ ℳ**, Nov. 181 ℳ — **Futtergerste**: Südrussische 60/61 **kg** schwim. **117½ ℳ**, Okt. 118 **ℳ**, **Nov. 118¼ ℳ**, **Dez. 120 ℳ**, Jan. 122¼ **ℳ**, Jan./März 123 **ℳ** — **Hafer: Petersburg. 50/51 kg 3 % Okt./Dez. 159½ ℳ**, **Jan./April 162½ ℳ** — **Mais: La Plata** schwim. 146¼ **ℳ**, Okt./Nov. 147¼ **ℳ**, Mixed Paketfahrt Nov. 148½ **ℳ**, Jan./März 147½ **ℳ**, Odessa neue Ernte Nov. 142 **ℳ**

— **Berlin**, 28. Oktober. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen märk. 216—217 ℳ ab Bahn und frei Mühle, Dezember —,— ℳ, Mai —,— bis —,— ℳ Roggen, inländ. 167,00—167,50 ℳ ab Bahn und frei Mühle, Mai —,— bis —,— ℳ. Hafer, märk., mecklenburg., pomm., preuß., pos. und schles. fein 174—182 ℳ, mittel 166—173 ℳ, gering 162—165 ℳ, russ. und Donau mittel 160—166 ℳ, gering 152—159 ℳ ab Bahn und frei Wagen. **Mais**, amerik. mixed. 161—165 ℳ, etwas abfallender —,— ℳ, türk. mixed 156,00—160,00 ℳ, runder 152—156 ℳ, frei **Wagen**. Gerste, inländ. Futtergerste, mittel und gering 148—153 ℳ, gute 154—170 ℳ, russ. u. Donau leichte 125—130 ℳ, schwere 131—143 ℳ ab Bahn u. frei **Wagen**. **Erbsen**, inländ. u. ausl. Futterware mittel 166—172 ℳ Taubenerbsen 172—177 ℳ ab Bahn und frei Wagen. **Weizenmehl** 00 27,00—30,00 ℳ Roggenmehl 0 und 1 20,80 bis 22,60 ℳ, **Weizenkleie** 11,20—12,20 ℳ **Roggenkleie** 11,60—12,30 ℳ — Mittagsbörse: **Weizen**, Oktober 222,00—223,00 ℳ, Dezember 215,75—216,00—215,50 ℳ, Mai 216,25—216,50—216,00 ℳ **Roggen**, inländ. 167,00—167,50 ℳ ab Bahn, Dezember 170,25 ℳ Mai 175,00—174,75—175,25 ℳ Hafer Mai 160,50 ℳ, Jul 161,00 ℳ Br. **Weizenmehl** 00 27,00—30,00 ℳ Roggenmehl 0 und 1 20,80—22,60 ℳ Rüböl Oktober 55,50 ℳ, Dezember 54,10—54,30 bis 54,20 ℳ, Mai 53,60—53,40—53,50 ℳ.

L. **Weltmarkt**, Berlin, 28. Okt. Tägliche Börsennotierungen auf **dem** Weltmarkt in Mark für 1000 **kg** ausschl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) **Weizen** Berlin, **755 gr.**, Okt. 223,00, Dez. 216,25. Newyork Red Winter Nr. 2 loko 186,85, Dez. 173,20, Chicago Northern I Spring, Dez. 161,05, Mai 161,05. Liverpool Red Winter Nr. 2. Dez. 175,75. Paris Lieferungsware Okt. 187,75. Budapest Lieferungsware April 241,05. Odessa Ulka $9^{25}/_{30}$ 3—4% Bes. einschl. Bordospesen loko —,—. Buenos-Aires Durchschn. Qualität bordfrei —,—. **Roggen**: Berlin 712 gr. Okt. —,—, Dez. 170,25. Odessa $9^{10}/_{15}$ einschl. Bordospesen loko —,—. **Hafer**: Berlin 450 gr. Okt. —,—, Dez. 154,75. **Mais**: **Berlin** Lieferungsware Dez. —,—. Newyork mixed Dez. 113,95. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordfrei —,—.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Berlin**, 28. Oktober. Kartoffelstärke 23,00—23,50 Mk., Kartoffelmehl 23,00—23,50 Mk., feuchte Stärke 12,10 Mk.

Spiritus.

— **Hamburg**, 28. Oktober. Spiritus fest, Oktober 18½ G., Oktober-November 18½ G., November-Dezember 18½ G.

— **Paris**, 28. Okt. Spiritus behauptet, Okt. 45,00, Nov. 43,75, Jan.-April 43,75, Mai-August 44,75.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln**, 28. Oktober. Rüböl loko 58,50, Mai 56,50.

— **Hamburg**, 28. Oktober. Rüböl ruhig, loko verzollt 56,00.

— **Amsterdam**, 28. Oktober. Leinöl fest, loko —, Novbr. 31⅝, Novbr.-Dezbr. —, Januar-April 29⅞, Mai-August 27¾.

— **Paris**, 28. Oktober. Rüböl ruhig, Okt. 59,75, Nov. 60,00, Novbr.-Dezbr. 60,25, Jan.-April 61,50.

Zucker.

W. **Hamburg**, 28. Oktober. Rüben-Rohzucker, 1. Produkt Basis 88 % Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per 50 Kilo per Oktbr. 11,55, per Novbr. 11,60, per Dezbr. 11,70, per März 11,87½, per Mai 12,00, per August 12,17½. Tendenz: stetig.

W. **London**, 28. Oktober. Rüben-Rohzucker 88 % Oktober 11 sh. 8½ d. Wert, fest, Java-Zucker 96 % prompt 12 sh. 6 d. Verkäufer fest.

Kaffee.

— **Hamburg**, 28. Oktober. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos November 34½ G., Dezember 34¾ G., März 34¾ G., Mai 34¾ G. Tendenz: stetig.

— **Amsterdam**, 28. Oktbr. Java-Kaffee, good ordinary, behauptet, loko 40½.

— **Havre**, 28. Oktober. **Kaffee.** Good average Santos Okt. 43,25, Dezember 43,50, März 43,50, Mai 43,75. Tendenz: ruhig.

W. **Rio de Janeiro**, 27. Oktober. **Kaffee.** Zufuhren 21 000 Sack in Rio, 76 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen**, 28. Oktober. Baumwolle, ruhig, Upland middling loko 72½ Pfg.

— **Antwerpen**, 28. Oktober. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Nov. 5,60 Käufer, August 5,27½ Käufer. Behauptet.

— **Liverpool**, 28. Oktober. Baumwolle. Umsatz 12 000 Ballen, davon für Spekulation und Export — Ballen. Tendenz: Fest. Amerikanische middling Lieferungen: Stramm. Per Okt. 7,63, per Okt.-Nov. 7,58, per Nov.-Dez. 7,54, per Dez.-Jan. 7,54, per Jan.-Febr. 7,55, per Febr.-März 7,56, per März-April 7,57, per April-Mai 7,58, per Mai-Juni 7,59, per Juni-Juli 7,59.

Petroleum.

— **Hamburg**, 28. Oktober. Petroleum lustlos, Amerik. spez. Gewicht 0,800 6,30.

Metalle.

— **Amsterdam**, 28. Oktober. Bancazinn träge, loko 83⅝.

— **London**, 28. Okt. Blei, span., 13 1/16 Lstrl., engl. 13½ Lstrl., Zinn 138⅛ Lstrl., Zink 23⅛ Lstrl., Chili-Kupfer 57 Lstrl., 3 Monate 58⅛ Lstrl.

— **Glasgow**, 28. Okt. Roheisen. Scotch warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough III 51 sh. 3 d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Leipzig**, 28. Oktbr. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig. Auftrieb: 221 Rinder, und zwar 43 Ochsen, 16 Kalben, 63 Kühe, 99 Bullen, 851 Kälber, 246 Stück Schafvieh, 1788 Schweine, und zwar 1788 deutsche; zus. 3106 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 78, III. 67, IV. 55 ℳ für 50 kg Schlachtgew. Kalben und Kühe: I. —, II. —, III. 65, IV. 55, V. 45 ℳ für 50 kg Schlachtgew. Bullen: I. 71, II. 66, III. 60 ℳ für 50 kg Schlachtgew. Kälber: I. 56, II. 52, III. 40, IV. — ℳ für 50 kg Lebendgew. Schafe: I. 43, II. 40, III. 30 ℳ für 50 kg Lebendgew. Schweine: I. 76, II. 72, III. 67, IV. 68 ℳ für 50 kg Schlachtgew. Verkauf: 197 Rinder, und zwar: 35 Ochsen, 16 Kalben, 57 Kühe, 39 Bullen; 850 Kälber, 210 Schafe, 1727 Schweine. Geschäftsgang: Ochsen, Kalben, Kühe, Bullen, Schafe, Schweine mittelmäßig, Kälber gut.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. **New-York**, 28. Okt. Roter Winter-Weizen loko 122¼, per Dez. 113¼, per Mai 111⅞, per Juli —, per Sept. —,— Mais per Dez. 69¼, per Mai 68⅞, per Juli —. Mehl 4,60, Getreidefracht nach Liverpool 2.

W. **Chicago**, 28. Okt. Weizen per Dez. 105⅛, per Mai 105, Mais per Dez. 59¼.

W. **New-York**, 28. Okt. Petroleum Standard white in New-York 8,15, do. in Philadelphia 8,15, do. in Refined Cases 10,55, do. Credit Balances at Oil City 153.

W. **New-York**, 28. Okt. Schmalz Westernsteam 12,90, Rohe und Brothers 13,35.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebensleben für Provinz, Allgemeines, Börsen-, Handelsteil: Max Ebeling; für Oertliches Heinrich Mieschner; Schlußredaktion A. Barwecke, sämtlich in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190910292-18/fragment/page=0003

Berliner Börse, 28. Okt. 1909

Die Rubrik in CUfaIvabchRR gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: [illegible]

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold. 2,— M. Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,125. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Boll.: 4,20. — 1 Lstr.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 6 %, Lombardzinsfuß 6 %. Privatdiskont 4½ %. Nachdr. verb.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen industrieller Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind diejenigen, welche mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuß vor den Kursen angegeben. Bei den Dividendenwerten (Industrie-, Bank- u. Bahn-Aktien) betragen die unangemessigen Stückzinsen 4 pCt. und zwar werden diese vom Beginn des Geschäftsjahres an auf den Nennbetrag jeder Aktie die zum Tage der Notiz noch ausstehen, berechnet. Ausländische Papiere werden frei von Zinsen in Mark pro Stück, notiert, und zwar werden diese vom Beginn des Geschäftsjahres an auf den Nennbetrag jeder Aktie die zum Tage der Notiz noch ausstehen, berechnet. Ausländische Papiere werden frei von Zinsen in Mark pro Stück, notiert, und zwar werden diese vom Beginn des Geschäftsjahres an auf den Nennbetrag jeder Aktie die zum Tage der Notiz noch ausstehen, berechnet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:3-171133730-16872166X190910292-18/fragment/page=0004